

0/70

6. Juli 1948

67

Herrn P. Bigliardi, Central Drogerie A.G., Kreuzlingen.

Sehr geehrter Herr.

Angesichts des Monograms im Bildgrund und Ihrer Erklärung, dass der Frauenkopf, den Sie uns zugesandt haben, Oel auf Leinwand, ungerahmt, dem Maler Johann Philip Veit, 1769-1835, zugeschrieben werde, haben wir uns bemüht festzustellen, ob eine solche Zuschreibung begründet sei. Die Beibringung von Vergleichsmaterial hat einige Zeit beansprucht, so ist es nicht möglich gewesen das Bild Ihnen früher als heute zurück zu senden.

Die Prüfung hat ergeben, dass die Zuschreibung der Malerei an Johann Philip Veit nicht möglich ist. Zeichnung und Pinselführung entsprechen in keiner Weise der Kühle und Präzision mit welcher der "Nazarener" Veit seine Figuren umreisst und modelliert; die Art der Craqueluren weist auf eine andere Maltechnik als sie Veit und seine Zeitgenossen angewendet haben. Die Leinwand mit ihrem Firmastempel Deforge-Carpentier, Paris, ist eine Leinwand frühestens aus der Mitte, eher der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und Johann Philip Veit ist nie in Paris als Künstler tätig gewesen. Andererseits trägt die Malerei in Sujet, Auffassung und technischer Durchführung französische Züge, sodass die Wahrscheinlichkeit sich ergibt, dass es sich um eine Pariser Atelier Arbeit oder eine Kopie nach einem französischen Bild, vielleicht aus der Umgebung von Couture, handelt.

In vorzüglicher Hochachtung.

KUNSTHAUS ZÜRICH
der Direktor:

M. H. ...